



Catholischer Geschicht-Spiegel

Fontaine, Nicolas

Sulzbach, 1684

Die Schwächung Dina/ Jacobs Tochter/ Gen. XXXIV. (Im Jahr der Welt ungefähr 2274 vor Christi Geburt 1730. Dina mochte damals 15. Jahr alt seyn.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-64577](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-64577)

licher Todes-Gefahr wie ein Fels unter den Meer-Wellen.

In dem er auch endlich / über den grimmigen Zorn seines Bruders durch Demut den Sieg erhalten / so sieht man hieraus / daß der Gottesfurcht / nach dem sie vorher selbst der Gewaltthätigkeit ausgewichen / alles weichen müsse ; und daß Gott der Herr durch seine verwunderliche Weisheit / so wol die Beschaffenheit / als auch die Zeit oder Wehrung des Creuzes / welches Er seinen Kindern nur darum auflegt / weil Er sie lieb hat / aufs genaueste regulire und abmesse : ja daß Er wanns ihm beliebt / ihre abgesagteste Feinde in Freunde / und die steinernen Herzen in fleischerne verwandele.

Die Schwächung Dina / Jacobs Tochter / Gen. XXXIV.

(Im Jahr der Welt ungesehr 2274 vor Christi Geburt 1730. Dina mochte damals 15. Jahr alt seyn.

Als Jacob aus Mesopotamien widerkommen und sich bey der Sichemiter Stadt / Salem genant / da er ein Land-Gütlein gekaufft / häußlich niedergelassen / und friedlich zu leben vermeinte / truge sich etwas zu / das dem frommen Mann viel Herzenleid verursachet.

Seine Tochter / Dina genant von Lia geboren / stach der Fürwitz im Kopff / einmal hinaus zu spaziren und die Jungfrauen und Weiber selbiges Landes zu besehen ; allein in dem sie sahe / ward sie hinwieder von Sichem / dem Erb-Prinzen gesehen / welcher sich dermassen in sie verliebte / daß er sie und ihre Ehre mit gleicher Gewalt wegnahme ; ja / die Liebes-Flammen nahmen in seinem Herzen dergestalt zu / daß er endlich seinen Herrn Vatter Hemor bate / er solle doch bey ihren Eltern

Eltern zu wegen bringen/ daß ihm das Mägdlein durch
eine rechtmäßige Verhehlung zu theil würde.



Hierauf kam Hemor samt seinem Sohn Sichem zu
Jacob mit Bitte : Er wolle doch diese Ehe mit seiner
Genehmhaltung bekräftigen/ auch sich im übrigen mit
ihm und seinen Untersassen verschwägern / die Töchter
untereinander geben und nehmen / alsdann solle ihm
und den Seinigen im Lande zu wohnen und allerley
Gewerb / und freye Handthierung drinnen zu treiben/
unverwehrt seyn.

Als Jacob vernommen was geschehen war/ grämete
er sich inniglich darüber ; seine Söhne aber / diese
Schmach desto füglicher zu rächen / ließen sich nichts
mercken/ sondern gaben Hemor und seinem Sohn wel-
cher inständig um Dinah anhielte und gleichsam gülden-
ne Berge zum Brautsehaß versprache ; zur Antwort
daß sie weder in ihr Begehren noch in ihr Anerbieten

G liij

willi.

willigen könnten / weiln sie unbeschnitten wären ; wolten sie sich aber beschneiden lassen / wären sie bereit / alles zu thun / was sie von ihnen verlangten.

Hemor und Sichem waren dessen zu frieden / giengen hin / und brachten ihr Volck durch gültliches Zureden und stattliche Zusagen dahin / daß alles männliche unverzüglich beschnitten ward.

Am dritten Tage aber / da der Schmerz der Beschneidung am heftigsten ist / nahmen Simeon und Levi / der Dina ihre rechte Brüder / ihre Schwerter / giengen / ohne Wissen ihres Vatters / kühnlich in die Stadt und hieben alles nieder was sie männliches drinnen antraffen / sie verschonten auch so gar des Königs Hemors nicht / noch seines Sohns Sichem / als wessen unordentliche Gelüsten an diesem Blutbad die Haupt-Ursach waren / es mußte ihnen alles ohne Unterschied über die Klinge springen.

Nach dieser so grausamen Execution fielen die andern Söhne Jacobs auch in die Stadt / plünderten dieselbe rein aus / und nahmen Weib und Kind gefangen.

Jacob gefiele diß allzu strenge Verfahren seiner Söhne über alle Massen übel / welcher sich auch über Simeon und Levi heftig beschwerte / daß sie sich durch Mißbrauch der Beschneidung so gröblich wider ihren Gott versündigt ; ihn aber durch unerhörte Treulosigkeit im ganzen Land verhasset / und in die äußerste Gefahr gesetzt hätten / mit seinem ganzen Hause vertilget zu werden.

Indem er nun in Sorgen stunde / es dörrften ihm die herumliegende Inwohner dieses Stücklein nicht gut seyn lassen / sondern mit Heers-Krafft über ihn herwischen / befahl ihm Gott : er solle sich aufmachen und gen Bethel ziehen / da Er ihm vor Jahren / als er für seinem Bruder Esau flohe / erschienen war.

Die

Die Schrift meldet ausdrücklich / daß ein Schrecken von Gott / auf alleringsherum gelegene Städte gefallen sey; also daß niemand das Herz gehabt / ihn im Wegziehen zu verfolgen.

Kurz darnach / als ihm Gott der Herr abermal erschienen / seinen Namen verändert / den Segen erneuert / und die Versprechen so er ihm gethan / bekräftiget hatte / starb ihm seine liebe Rachel in Kindesnöthen / als sie den Benjamin gebare / (a) und schier um selbige Zeit verschiede auch sein frommer Vater Isaac / seines Alters 180. Jahr.

Er ward begraben von seinen zweyen Söhnen Jacob und Esau / welche sich auch hierauf von einander absonderten; in Massen sie wegen der Menge ihres Viehes und grossen Güter nicht konnten beyammen wohnen.

Die Histori von der Dina ist jederzeit von den Heil. Vätern angezogen worden / als ein augenscheinliches Exempel / des Jammers und Unheils / so daraus zu entstehen pflegt / wann man allzu fürwitzig ist / und sich mit unbekandten Leuten gemein will machen. Es mögen auch alle Menschen daraus ersehen / wie daß die unreine Liebe gemeinlich ein betrübtes Ende nehme / ja zum öfftern ein ganzes Land • oder Stadt • Verderben nach sich ziehe.

Der Heil. Ambrosius sagt : wann alle Welt aus dieser Geschichte lernen soll / den Fürwitz meiden / und sich für fremder Gesellschaft hüten / so habens die Christlichen Jungfrauē mehr Ursach denn andere. Die Einsamkeit / spricht er / ist ihr theil / sie müssen fliehen zu sehen und gesehen zu werden von den Welt-Leuten; Massen sie nichts mit der Welt gemein haben / und dannenhero

G v

auch

(a) Im Jahr der Welt 2238. vor Christi Geburt 1716.

auch nichts lieben müssen/ von allem dem / was andere drin lieben. Sie haben gute Ursach zu fürchten / daß sie nicht eben in das Unglück fallen / worein die fürwitzige Jungfer Dina gefallen ist/wann sie/ gleich wie jene Lust haben/die fremden Weiber zu sehen/ welche offft im Christenthum leben/ als ob sie Heiden wären.

Sie zittern und beben/ wann sie gedenccken / wie daß diß 16. jährige Mägdelein durch eiteln Fürwitz ihre jungfräuliche Ehre verloren/ ihre Brüder zu Mördern gemacht / die Plünderung einer ganzen Stadt verursachet / und noch darzu ihren frommen Vatter dahin gebracht habe / daß er davon lauffen und sich aus einer Gefahr retten müssen/worinnen er zusamt seinem ganzen Hause unfehlbarlich umkommen / wann ihn nicht **G D E E** durch übernatürlichen Beystand beschützet hätte.

Joseph von seinen Brüdern verkauft/ Gen. XXXVII.

(Joseph war damals 6. Jahr alt) und gieng ins 17. im Jahr der Welt 2276. vor Christi Geburt/ 1728. zwölf Jahr vor Isaacs Tod.)

Jacob/ welcher durch Göttliche Hülffe dem ausländischen Krieg entkommen / mußte bald darauf einen einheimischen ausstehen / welcher ihm auch um so viel desto empfindlicher worden / weil er von seinen eigenen Kindern herrührte.

Joseph / der Rachel ihr Sohn/ und das letzte Kind/ so Jacob in Mesopotamien gezeuget / verklagte seine Brüder bey dem Vatter / eines sehr schändlichen Lasters/ so die Schrift nicht nennet.

Diese so ungeschente Anklage ihres jüngsten Bruders/ beneben der besondern Liebe/ so der Vatter zu diesem

fem